

Farbenprächtiges Blütenmeer

Hummeln, Bienen und Wespen fliegen umher, Blätter wiegen sich im Wind. Ein Blüten- und Farbenmeer bietet sich Spaziergängern und Kunden des Dottenfelderhofes in Bad Vilbel. Das Blumenfeld am Weg nach Dortelweil ist ein Hingucker. Matthias König stellt die Pflanzenarten vor und gibt Tipps zum Binden schöner Sträuße. Das Feld ist als Bienenweide und für Selbstpflücker gedacht. Letztere können dort ihrer Fantasie freien Lauf lassen.

Von Franziska Klinger

Fünf Sommerastern in weißen, rosa und lila Farbtönen kommen in die Mitte des Blumensträußes. Um diese Blumen mit ihren schmalen, langen Blütenblättern herum folgen kleinere weiß-gelbe Sommerastern. Diese werden um lilafarbenes patagonisches Eisenkraut, das viele, kleine und unauffällige Blüten hat, ergänzt. Grün-lilafarbene Ziergräser geben dem Strauß schließlich den letzten Schliff. Für den ersten selbst gebundenen Blumenstrauß ist er erstaunlich schön geworden.

Dies liegt nicht zuletzt an der großen Auswahl an Blumen, die das bunte Blumenfeld neben dem Dottenfelderhof bietet – und natürlich an den Tipps, die Matthias König am Samstagvormittag bei einer Führung über das Feld allen Interessierten gegeben hat. Der Landwirt, der auf dem Dottenfelderhof arbeitet, hat in diesem Jahr zum zweiten Mal das Blumenfeld mit etwa 140 verschiedenen Blumensorten bepflanzt. Etwa hundert dieser Sorten blühen im Moment und machen aus dem Feld ein wundervoll vielfältiges buntes Blütenmeer.

»Das Anliegen ist, den Menschen zu zeigen, wie viele verschiedene Blumenarten es gibt«, betonte König. Ein Highlight sind in diesem Jahr etwa 40 verschiedene Sorten der Sommeraster. Die Blume gibt es in allen möglichen Größen und Farben, von gelb über rot bis lila, zu entdecken. Auch andere bekannte Blumen wie Zinnien, Sonnenhüte und Dahlien sind vertreten. Besonders machen das Feld aber seltenere Blumen, wie zum Beispiel das Löwenohr, das drei bis elf grün- und orangefarbene Blütenkugeln an einem einzigen Stängel bildet.

140 verschiedene Blumensorten

Des Weiteren kann man auf dem Feld viele Blumen finden, die sich in getrockneter Form für Wintersträuße eignen. Auch verschiedene Ziergräser zur Verfeinerung der Blumensträuße sind vorhanden. Besonders mache das Feld außerdem der Wandel, den es von



Nicht nur für die Menschen ein Genuss: Auch viele Insekten, Bienen und Hummeln haben etwas von dem Blumenfeld. Matthias König (r.) erklärt Wissenswertes über die Blumensorten. Armin und Silvia Hambrecht, Zaid Mohammed und Martina Appel (v. l.) hören zu. König zeigt eine der etwa 40 Sommerastersorten, die er in diesem Jahr gepflanzt hat. (fkl)

März bis Anfang Dezember durchlaufe. König meinte: »Wer Ende Mai hier war, um Blumen zu pflücken, wird das jetzt nicht mehr wiedererkennen.«

Für Messer zum Abschneiden der Blumenstiele und Wasser, Küchenrolle und Plastiktüten, die den Strauß auf dem Weg nach Hause frisch halten sollen, ist zusätzlich gesorgt. Bezahlt wird je nach Größe des fertigen Blumensträußes. Alles geschieht auf Vertrauensbasis. Das Konzept scheint anzukommen. »Wir haben total gute Erfahrungen gemacht«, freute sich König.

Schöne Fotomotive

Er empfiehlt, beim Binden des eigenen Blumensträußes darauf zu achten, die Blätter von den Bereichen der Blumenstängel, die später im Wasser stehen werden, zu entfernen. König erklärte: »Das Wasser wird sonst schnell gammelig.« Als Zentrum des Straußes können eine oder mehrere große, auffällige Blumen dienen, die dann um kleinere Blüten und Ziergräser ergänzt werden.

»Aber man kann auch einfach einen ganz bunten Strauß mit gleichwertigen Blüten machen«, ergänzte König, der schon als Kindergartenkind sein erstes eigenes Blumenbeet hatte und seitdem seinem Hobby treu geblieben ist. Er freute sich: »Ich hätte nicht gedacht, dass das einmal zu meinem Beruf gehören kann.«

Während der Führung stößt das Blumenfeld nicht nur auf das Interesse der Teilnehmer. Zahlreiche Passanten bleiben stehen und genießen den farbenprächtigen Anblick, andere sind bereits mit Fotoapparaten aus-

gerüstet und auf der Suche nach schönen Motiven. Doch nicht nur das Blumenfeld, auch die Führung kam an. »Es hat mir echt sehr gut gefallen. Meine Frau und ich haben ein kleines Café, da ist Blumenschmuck für uns natürlich interessant«, sagte Armin Hambrecht.

Nur nützliche Blumen

»Wir verwenden hauptsächlich Saatgut aus Biobetrieben«, erläutert Matthias König. Außerdem werde darauf geachtet, Blumen zu pflanzen, die Blütenstaub haben. Blumen im Zierpflanzenbereich hätten häufig gar keine Pollen mehr. Das Blumenfeld ist nämlich nicht nur für die Menschen schön anzusehen. Es tummeln sich dort auch eine große Menge an Insekten, wie Bienen, Hummeln oder der Kolibrischwärmer (Schmetterling).

König erklärt: »Letztlich werden vielleicht zehn Prozent der Blumen gepflückt, die anderen 90 Prozent sind nur für die Insekten.«

Für Personen, die ihren Garten um einige Blumen bereichern wollen, die den Insekten als Nahrungsquelle dienen können, empfiehlt König Zinnien: »Die blühen immer wieder.« Auch eine vielblühende Staude wie das patagonische Eisenkraut, die im nächsten Jahr wiederkommt, sei sinnvoll. Zusätzlich könnten frühblühende Sorten wie das Ochsenauge mit späterblühenden Sorten wie der Sommeraster kombiniert werden. »Dann hat man das ganze Jahr über etwas, das blüht«, erklärt er. (fkl)